



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst



Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule München**

vertreten durch Frau Präsidentin Prof. Dr. Marion Schick

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. EUR an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 EUR im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule München

Die FH München (FHM) mit einem Ausbauziel von 7.600 flächenbezogenen Studienplätzen wurde 1971 gegründet, hervorgegangen unter anderem aus sieben Münchener Ingenieurschulen und Höheren Fachschulen als ihren Vorläufern. Seitdem werden zwischen 20,1% (2005/06) und 31,4% (1986/87, vor Gründung der neuen FHs) der bayerischen FH-Studierenden an der FHM ausgebildet. In dieser Zeit haben über 60.000 Absolventinnen und Absolventen ihr Studium an der FH München abgeschlossen und sind erfolgreich in Wirtschaft und Gesellschaft tätig. Zum WS 2005/06 wurden 39 Studiengänge angeboten, 16 Masterstudiengänge, 8 Bachelorstudiengänge und 15 Diplomstudiengänge. Aktuell betreuen 442 Professorinnen und Professoren, mehr als 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ca. 600 Lehrbeauftragte 13.476 Studierende. Für die ca. 3.000 Studienanfängerinnen- und Studienanfängerplätze im kommenden WS 2006/07 sind mehr als 17.400 Bewerbungen eingegangen, ein Rekord in der Geschichte der Fachhochschule München.

München ist eines der führenden Wirtschaftszentren in Europa und eine renommierte Hochschulstadt. In diesem Kontext entwickelte sich an der FH München ein hoch differenziertes, wissenschaftsbasiertes sowie anwendungsorientiertes Studienangebot. Eine global orientierte Wirtschaftsregion wie München erfordert eine Vielzahl spezifizierter Ausbildungsmöglichkeiten, die sich auch in der Differenziertheit der Studienangebote an der FH München abbilden.

Eine attraktive, an der Praxis ausgerichtete Lehre stellt die Kernkompetenz der FH München dar. Um das hohe Niveau der Qualität der Lehre zu sichern und zu steigern, werden im Rahmen einer Didaktik-Initiative spezielle Lehr- und Lernmethoden (z.B. Selbstgesteuertes Lernen, Projektlernen) und didaktische Weiterbildungsmaßnahmen gefördert. Den neu berufenen Professorinnen und Professoren werden zusätzliche didaktische Weiterbildungsveranstaltungen an der FH München angeboten. Auch die interne Qualitätssicherung wird durch regelmäßige Evaluation der Lehrveranstaltungen sichergestellt. In zwei Fakultäten wurde zusätzlich eine externe Evaluation durchgeführt. Darüber hinaus werden derzeit im Rahmen des Projektes „ISA – Innovative Studienangebote“ Ideen für neue, zukunftsorientierte Studienangebote entwickelt. Für eine ganz besonders praxisnahe Ausbildung wurden in den vergangenen Jahren in Kooperation mit der Wirtschaft auch duale Studienangebote an der Fachhochschule München etabliert, die nun im Rahmen der Initiative „hochschule dual“ weiter ausgebaut werden sollen.

An der FH München studieren 14 % (1.888) ausländische Studierende. Die FH München hat darüber hinaus Partnerschaften mit über 160 ausländischen Hochschulen. Insbesondere bei der Entwicklung von neuen Studienangeboten (Bachelor/ Master) wird auf die curriculare und wissenschaftliche Vernetzung mit internationalen Partnerhochschulen Wert gelegt.

Die hohe Ausbildungsqualität der FH München hat zudem die Einwerbung verschiedener Stiftungsprofessuren sowie des bayernweit einmaligen Strascheg Center for Entrepreneurship (Stiftungssumme: 7,5 Mio. EUR) ermöglicht.

Seit der Aufnahme von Technologie- und Wissenstransfer sowie angewandter Forschung und Entwicklung für Fachhochschulen in das Bayerische Hochschulgesetz im Jahre 1998 ist an der Fachhochschule München ein breites und zukunftsorientiertes Kompetenzspektrum entstanden. Auch in der angewandten Forschung und Entwicklung wird seither höchste Exzellenz angestrebt, die mit Hilfe von aktiven Unterstützungsstrukturen innerhalb der Hochschule noch weiter ausgebaut wird. Der erste und zweite Platz von Projekten der FH München in den Bereichen Architektur und Physikalische Technik beim Forschungsprogramm FH³ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Jahr 2005 sind ein weiterer Beleg für den Erfolg des Engagements der FH München.

In den vergangenen Jahren hat die Hochschule bereits zahlreiche moderne Instrumente der Hochschulsteuerung eingesetzt (Leitbild, indikatorgestütztes Mittelverteilungssystem, Zielvereinbarungen mit allen Fakultäten) und erhielt dafür 2002 die Auszeichnung „best practice“-Hochschule durch das Centrum für Hochschulentwicklung.

Für die Entwicklung der FH München hat der Senat folgende Meilensteine vorgegeben, die nahezu vollständig umgesetzt sind. Handlungsleitend bei allen Entwicklungsmaßnahmen war dabei eine Verbesserung der Studiensituation der Studierenden bei Erhaltung der wissenschaftlichen und künstlerischen Qualität der Ausbildung.

- Konsequente Umstellung auf Bachelor-Master-Abschlüsse
- Stärkung der internen Vernetzung der Studienangebote im Rahmen der Modularisierung der Studiengänge
- Konsequenter Ausbau von Netzwerkstrukturen mit anderen Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten)
- Intensivierung drittmittelwirksamer Forschungs- und Weiterbildungsaktivitäten

- Konsequente Internationalisierung unter besonderer Berücksichtigung des Ausbaus international vernetzter Studienangebote
- Umgestaltung der Administrationsprozesse in Richtung weitere Effektivierung und Kundenorientierung und Ausbau der „Student Services“

Um sich konsequent zu einem Leuchtturm der bayerischen und internationalen Hochschullandschaft weiterzuentwickeln, strebt die Fachhochschule München an, folgende Ziele zu erreichen:

- Umstellung auf Bachelor-/Masterabschlüsse (vgl. 5.1)
- Steigerung der Studierendenzahlen (vgl. 5.2)
- Erhöhung der Verbleibensquote (vgl. 5.3)
- Steigerung der Attraktivität der FH München für internationale Studierende (vgl. 5.4)
- Stärkung von Forschung und Entwicklung (F + E) (vgl. 5.5)
- Förderung der Frauen- und Familienorientierung (vgl. 5.6)

Bei dem weiteren Ausbau einer innovativen und nachhaltigen Qualitätsorientierung in der Lehre sollte aus Sicht der FH München im Rahmen eines Pilotvorhabens auch ein Globalbudget zur Erweiterung der finanziellen Spielräume Berücksichtigung finden. Kern des Globalbudgets sollte die freie zielorientierte Bewirtschaftung des Sach- und Personalhaushalts in vollständiger Verantwortung der Hochschule sein. Die im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung zu ermittelnden Daten bilden hierfür eine tragfähige Basis: Mit dem Beschluss aller Kanzlerinnen und Kanzler zur Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) an Bayerischen Fachhochschulen im Februar 2004 wurde unter Federführung der FH München das Konzept „KLR an den Bayerischen Fachhochschulen“ entwickelt. Zum Dezember 2005 wurde die KLR erfolgreich an der FHM etabliert.

Die FH München geht davon aus, dass bei den weiteren Verhandlungen zwischen Wissenschafts- und Finanzministerium zur Erarbeitung der Grundstruktur eines Modellvorhabens „Globalhaushalt“ die FH München als Pilotanwenderin für den FH-Bereich vorgesehen wird.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Basierend auf den Empfehlungen der internationalen Expertenkommission „Wissenschaftsland Bayern 2020“, umfasste das Optimierungskonzept für die Bayerischen Hochschulen 2008 auch konkrete Perspektiven für die Fachhochschule München. Der Status quo bei der Umsetzung der ausgesprochenen Empfehlungen spiegelt dabei die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft der FH München wider, sich am Wissenschaftsstandort München zukunftsorientiert und mit hoher Dynamik weiterzuentwickeln.

Studienangebot der FH München

Die von der Mittelstraß-Kommission empfohlene Reduzierung der Lehrkapazitäten in den Bereichen Architektur und Bauingenieurwesen wurde an der FH München umgehend umgesetzt. Eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Studieninhalte garantiert die bereits erfolgte Reformierung der Studienangebote im Sinne des Bologna-Prozesses. In enger Kooperation mit der FH Augsburg wurde eine gemeinsame Studien- und Prüfungsordnung mit austauschbaren Modulen für den Bachelorstudiengang Architektur sowie für den Masterstudiengang „Allgemeiner Ingenieurbau“ verabschiedet. Darüber hinaus wird die weitere Personalplanung abgestimmt und eine gemeinsame Nutzung der Labore angestrebt.

Darüber hinaus ist es gelungen, die Profile der Fachhochschulen München und Würzburg-Schweinfurt auf dem Gebiet der Vermessung noch stärker auf die lokalen Gegebenheiten der beiden Studienorte zu fokussieren. Bereits zum kommenden Wintersemester 06/07 können sich Studierende für den neuen Bachelorstudiengang „Geoinformatik und Satellitenpositionierung“ an der FH München einschreiben. Angepasst an die Erfordernisse des im Ausbau befindlichen Geoinformationszentrums München wird nun der Bereich Geoinformatik an der FH München weiter ausgestaltet.

Aufbauend auf den Ergebnissen einer externen Expertenevaluation, wird auch der Studiengang Betriebswirtschaft im Rahmen seiner Neugestaltung in der Bachelor- / Masterstruktur eine umfassende Reformierung und Restrukturierung erfahren. Zusätzlich soll ein Verbundstudium in Kombination mit einer Ausbildung zur Bankkauffrau / Bankkaufmann angeboten werden. Ergänzend werden weitere Weiterbildungsangebote (Zertifikat, Masterstudium) in Kooperation mit dem Bildungswerk der Baye-

rischen Wirtschaft, einem der größten deutschen Weiterbildungsträger, innerhalb des GMA-Masternetzwerks platziert werden.

Bereits zum Wintersemester 05/06 haben sich Studierende nach ihrer erfolgreich bestandenen künstlerischen Eignungsprüfung erstmals für den grundlegend überarbeitete Bachelorstudiengang Design in der Fakultät Gestaltung immatrikuliert. Mit Berücksichtigung der Empfehlungen namhafter externer Experten konnte mit diesem Schritt ein innovatives Studiengangskonzept an der Fachhochschule München installiert werden. Zusätzlich wurden mit der Ansiedelung der gesamten Fakultät am Standort Infanteriestraße hervorragende Voraussetzungen für die weitere Umsetzung dieses integrativen Studiengangskonzepts geschaffen.

Die vorgestellten Beispiele dokumentieren die kontinuierliche Verbesserungsbereitschaft der FH München, ihre bestehenden Studienangebote weiterzuentwickeln. Um auch unserer dynamischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung aktiv Rechnung tragen zu können, werden im Rahmen des hochschulweiten Projektes „ISA – Innovative Studienangebote“ neue, profilergänzende Studiengangskonzepte entwickelt. Die weitere Realisierung wird von Seiten der Hochschulleitung mit Hilfe von zusätzlichen Stellenzuweisungen aus einem hochschulintern gebildeten Stellenpool unterstützt.

Interne Hochschulorganisation

Im Anschluss an die Unterzeichnung der Zielvereinbarung zwischen der FH München und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wird die Hochschulleitung, wie bereits im Jahr 2000 als erste bayerische Hochschule flächendeckend durchgeführt, eine Zielvereinbarung mit jeder ihrer 14 Fakultäten abschließen, deren Umsetzung im Rahmen von jährlichen Budgetgesprächen mit jeder Fakultät evaluiert wird.

Darüber hinaus werden fakultätsübergreifende Synergiepotentiale innerhalb der Hochschule zum Wohle der Studierenden genutzt, die von hochschulübergreifenden Labor Kooperationen mit der TUM und der LMU, z. B. auf dem Gebiet der Nanotechnologie, ergänzt werden.

Kooperationen

Für eine optimale Positionierung innerhalb der bayerischen und internationalen Hochschullandschaft strebt die Fachhochschule München weitere Kooperationen mit

anderen Hochschulen sowie mit Partnerinnen und Partnern aus der Industrie an. Mit der Initiierung des Hochschulnetzwerks „Greater Munich Area“ (GMA) im Juli 2005 (vgl. auch 5.1), der Mitgründung der strategischen Allianz „UAS7 German Universities of Applied Sciences“ der Fachhochschulen Berlin, Bremen, Köln, Hamburg, München, Münster und Osnabrück zur weiteren Internationalisierung von Lehre und Forschung, und nicht zuletzt mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der Katholischen Stiftungsfachhochschule München hat die FHM eine tragfähige Basis für nachhaltige Kooperationen geschaffen. Auch die geplanten kooperativen Masterstudiengänge mit den Fachhochschulen Augsburg, Landshut, Kempten, Koblenz, Nürnberg, Potsdam und der Evangelischen Fachhochschule Berlin sowie der Ecole Management Grenoble und der University of Plymouth belegen die Vernetzung der FHM nachdrücklich. Bestehende Rahmenkooperationsvereinbarungen mit General Electric, Rohde & Schwarz oder Siemens und vielen anderen mehr runden das Profil der Fachhochschule München ab.

Die außergewöhnliche Vielfalt und Kompetenzbreite der Studienangebote der FH München sowie das herausragende Innovationspotential des Wirtschaftsraums München werden das Profil der Munich University of Applied Sciences auch weiterhin nachhaltig prägen.

4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu

begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen relevante zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser und folgender Zielvereinbarungen davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und /oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch die höhere Studierendenzahl hinaus geschaffen werden.

Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5.2 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 EUR zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kosten- und Leistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschule München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der

Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.

- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.
- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2

Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, der Fachhochschule Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase Vorlesungen in Abstimmung mit der vhb eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielvereinbarungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele,

vereinbart zwischen der Fachhochschule München und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

5.1 Umstellung auf Bachelor-/Masterabschlüsse

Ausgangssituation:

Bereits im Juli 2004 hat der Senat der Fachhochschule München im Sinne der Bologna-Erklärung beschlossen, das gesamte Studienangebot auf Bachelor- und Masterabschlüsse umzustellen und die Chancen des Bologna-Prozesses aktiv zu nutzen. Mit dem Wintersemester 06/07 werden 11 von 14 Fakultäten ihre Studienangebote vollständig umgestellt haben.

Zum Wintersemester 05/06 wurden an der FHM folgende Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten:

- **Fakultät 01 Architektur:**
 - * Architektur (Bachelor)
- **Fakultät 02 Bauingenieurwesen:**
 - * Bauingenieurwesen (Bachelor)
 - * Bauingenieurwesen (Bachelor, dualer Studiengang)
 - * Facility Management (Master, weiterbildend, in Kooperation mit der GSO-FH Nürnberg)
- **Fakultät 03 Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik:**
 - * Fahrzeugmechatronik (Master, nicht-konsekutiv)
- **Fakultät 04 Elektro- und Informationstechnik:**
 - * Elektrotechnik und Informationstechnik (Bachelor)
 - * Electrical Engineering (Master, konsekutiv)
 - * Systems Engineering (Master, konsekutiv)
- **Fakultät 05 Versorgungstechnik, Verfahrenstechnik Papier und Verpackung, Druck- und Medientechnik:**
 - * Paper Technology (Master, konsekutiv und weiterbildend)
 - * Gebäudetechnik (Master, nicht-konsekutiv)
- **Fakultät 06 Feinwerk- und Mikrotechnik, Physikalische Technik:**
 - * Bioingenieurwesen (Bachelor)
 - * Mikro- und Nanotechnik (Master, nicht-konsekutiv)
 - * Produktion und Informationstechnik (Internationaler Master)

- **Fakultät 07 Informatik, Mathematik:**
 - * Informatik (Bachelor)
 - * Informatik (Master, konsekutiv)
 - * Wirtschaftsinformatik (Bachelor)
 - * Wirtschaftsinformatik (Master, konsekutiv)
- **Fakultät 09 Wirtschaftsingenieurwesen:**
 - * Wirtschaftsingenieurwesen (Master, weiterbildend)
- **Fakultät 10 Betriebswirtschaft:**
 - * Internationale Betriebswirtschaft (Master, weiterbildend)
- **Fakultät 11 Sozialwesen:**
 - * Gemeinwesenentwicklung, Quartiersmanagement und Lokale Ökonomie (Master, weiterbildend)
 - * Soziale Arbeit in der Psychiatrie (Master, weiterbildend)
 - * Sozialmanagement (Master, weiterbildend)
- **Fakultät 12 Gestaltung:**
 - * Design (Bachelor)
- **Fakultät 13 Allgemeinwissenschaften:**
 - * Interkulturelle Kommunikation und Kooperation (Master, weiterbildend)

Ziel:

Vollständige Umstellung des Studienangebots der Fachhochschule München auf Bachelor- und Masterabschlüsse.

Maßnahmen:

Neben den bereits umgesetzten Bachelor- und Masterstudienangeboten plant die Fachhochschule München für den Zeitraum dieser Zielvereinbarung folgende neue Studiengänge in der Bachelor-/Masterstruktur. Aufgrund der Größe und Kompetenzbereiche geht dabei die FH München davon aus, dass jede Fakultät mindestens ein integriertes Bachelor-/Masterprogramm anbieten wird:

- **Fakultät 01 Architektur:**
 - * Urban Design and Architecture (Master of Arts, konsekutiv, in Kooperation mit der FH Augsburg)
 - * Advanced Architectural Design (Master of Arts, konsekutiv, in Kooperation mit der FH Augsburg)
 - * Sustainable Design (Master of Arts, weiterbildend)
- **Fakultät 02 Bauingenieurwesen:**
 - * Ingenieurbau (Master, konsekutiv, in Kooperation mit der FH Augsburg)
 - * Baubetriebswirt (Master, weiterbildend, in Kooperation mit der Fakultät 09 Wirtschaftsingenieurwesen)

- **Fakultät 03 Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik:**
 - * Maschinenbau (Master, konsekutiv, in Kooperation mit den Fachhochschulen Ingolstadt und Amberg/Weiden)
- **Fakultät 04 Elektro- und Informationstechnik:**
 - * Energietechnik - Regenerative Energien (Bachelor)
 - * Systems Engineering (internationaler Master, weiterbildend)
- **Fakultät 05 Versorgungstechnik, Verfahrenstechnik Papier und Verpackung, Druck- und Medientechnik:**
 - * Druck- und Medientechnik (Bachelor/Master, konsekutiv)
 - * Versorgungstechnik und Gebäudetechnik (Bachelor/Master, konsekutiv, in Kooperation mit der GSO-FH Nürnberg)
 - * Verfahrenstechnik Papier und Verpackung und Paper Technology (Bachelor/Master, konsekutiv und weiterbildend)
- **Fakultät 06 Feinwerk- und Mikrotechnik, Physikalische Technik:**
 - * Mechatronik/Feinwerktechnik (Bachelor/Master, konsekutiv)
 - * Physikalische Technik (Bachelor)
 - * Chemische Technik (Bachelor)
 - * Produktion und Automatisierung (Bachelor)
 - * Produktion und Automatisierung (deutsch-französischer Bachelor/Master, konsekutiv)
 - * Photonik (Master, nicht-konsekutiv)
 - * Augenoptik/Optomietrie (Dualer Bachelor in Zusammenarbeit mit der Fachakademie für Augenoptik)
- **Fakultät 07 Informatik, Mathematik:**
 - * Scientific Computing (Bachelor)
 - * Stochastik (Master, konsekutiv,)
- **Fakultät 08 Geoinformationswesen:**
 - * Geoinformatik und Satellitenpositionierung (Bachelor)
 - * Kartographie | Geomedientechnik (Bachelor)
 - * Geoinformation (Master, nicht-konsekutiv)
- **Fakultät 09 Wirtschaftsingenieurwesen:**
 - * Wirtschaftsingenieurwesen (Dualer Bachelor)
 - * Wirtschaftsingenieurwesen (Master, konsekutiv, in Kooperation mit der Ecole Management Grenoble, University of Plymouth)
- **Fakultät 10 Betriebswirtschaft:**
 - * Betriebswirtschaft (Bachelor/Master, konsekutiv)
 - * Internationaler MBA (Master, weiterbildend, Restart in Kooperation mit der FOM)
- **Fakultät 11 Sozialwesen:**
 - * Soziale Arbeit (Bachelor/Master, konsekutiv, in Kooperation mit den Fachhochschulen Landshut und Kempten)
 - * Online-Studiengang Soziale Arbeit (Bachelor, in Kooperation mit den Fachhochschulen Koblenz und Potsdam)
 - * Bildung und Erziehung im Kindesalter (Bachelor, in Kooperation mit der FH Kempten und bayerischen Fachakademien)
 - * Pflegewissenschaft/Nursing Science (Bachelor, in Kooperation mit der LMU, der Evangelischen FH Berlin und der Universität Bielefeld)
 - * Development Studies (Master, weiterbildend, in Kooperation mit der Universität Hildesheim und anderen Universitäten im In- und Ausland)

- **Fakultät 12 Gestaltung:**
 - * Design im sozialen Kontext (Master, konsekutiv)
 - * Design Science (Master, weiterbildend, in Kooperation mit den Fakultäten 11, 12, 13)
- **Fakultät 13 Allgemeinwissenschaften:**
 - * European Studies (Bachelor und Zertifikat)
 - * Module für Masterstudiengänge anderer Fakultäten (Interkulturelle Kompetenz, Schlüsselqualifikationen)
- **Fakultät 14 Tourismus:**
 - * Tourismus Management (Bachelor/Master, konsekutiv)
 - * Hospitality Management (Master, konsekutiv/nicht-konsekutiv)

Im Zuge dieser konsequenten Umsetzung der Bologna-Beschlüsse geht die Fachhochschule München davon aus, dass von Seiten des StMWFK eine zeitgleiche Genehmigung von genehmigungsfähigen Anträgen für Bachelor- und Masterstudiengänge erfolgen wird. In diesem Rahmen wird die FH München konsekutive Masterprogramme für jede Fakultät entwickeln.

Ebenso geht die FH München davon aus, dass die im Zuge der Umstellung festgestellten Kapazitäten für integrierte Bachelor-/ Masterkonzepte verwendet werden und nicht für eine weitere Erhöhung der Studierendenzahlen.

Indikator für die Zielerreichung:

- Genehmigte Bachelor-/Master-Programme für jede Fakultät der FHM

Master-Netzwerk der GMA-Hochschulen

Ausgangssituation:

Mit der Unterzeichnung eines „Letter of Intent“ am 28.07.2005 legten die sieben bayerischen Fachhochschulen Augsburg, Ingolstadt, Landshut, München, Rosenheim, die Universität der Bundeswehr/Fachhochschulstudiengänge und die Katholische Stiftungsfachhochschule München den Grundstein für das Hochschulnetzwerk „Greater Munich Area“ (GMA). Es ist das Ziel dieses Verbundes, die Exzellenz seines Angebotes in der Lehre, Weiterbildung und angewandten Forschung durch Zusammenarbeit in definierten Schwerpunktbereichen weiter zu erhöhen.

Ziel:

Um vorhandene Ressourcen effizient und synergetisch zu bündeln sowie die in der Region „Greater Munich Area“ verankerte Kompetenz noch deutlich wahrnehmbarer zu positionieren, soll ein Netzwerk der Masterstudienangebote der GMA-Hochschulen etabliert werden, das auch eine Sicherung und einen Ausbau der Studierendenzahlen zur Folge haben wird. Zusätzlich sollen bereits vorhandene Weiterbildungsangebote aufeinander abgestimmt und ausgebaut werden. Organisation und Marketing der Weiterbildung werden mit einem der großen deutschen Weiterbildungsanbieter als Plattform, dem Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft, weiterentwickelt.

Maßnahmen:

Mit Hilfe einer weiteren konsequenten Modularisierung der Masterstudiengänge kann auch die Studienorganisation deutlich verbessert werden. Wochenendangebote, Blockveranstaltungen, eLearning und weitere innovative Lehrformen fördern dabei die Studierbarkeit unabhängig vom Wohnort des Studierenden.

Darüber hinaus werden die beteiligten Fachhochschulen ihre strategische Planung im Weiterbildungs- und Masterbereich aufeinander abstimmen sowie verlässliche Strukturen zur Anerkennung von Studienleistungen schaffen.

Notwendige Ressourcen:

- Eine Planstelle (BAT IVa) für alle GMA-Hochschulen ab 1.4.2007, zunächst befristet auf zwei Jahre (angesiedelt an der FH München)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen zur Etablierung des Master-Netzwerks an der FH München für den Zeitraum 2006 - 2008 in Höhe von insgesamt EUR 20.000,-

Indikator für die Zielerreichung:

- Dokumentierte Kooperationen zwischen GMA-Hochschulen

5.2 Steigerung der Studierendenzahlen

Ausgangssituation:

An der Fachhochschule München haben im Studienjahr 2005/2006 2945 Studienanfänger und Studienanfängerinnen ein Studium aufgenommen. Aufgrund des in Bayern zu erwartenden erheblichen Anstieg der Studierenden (vgl. Nr. 4) und der aktuellen Entwicklung der Bewerberzahlen für das Wintersemester 2006/2007 geht die Fachhochschule München davon aus, dass in den nächsten Jahren die Zahl der Studieninteressenten deutlich zunehmen wird.

Ziel:

Auch die Fachhochschule München wird ihren Beitrag zur Bewältigung der steigenden Zahl an Studieninteressentinnen und Studieninteressenten leisten. Für das Studienjahr 2008/09 plant die Fachhochschule München einen Zuwachs ihrer Studienanfängerinnen- und Studienanfängerzahlen um 10%, i.e. 3.239 Studienanfängerinnen und Studienanfänger sollen aufgenommen werden

Maßnahmen:

Für eine erfolgreiche Realisierung eventueller weiterer Steigerungsziele ist in den Jahren ab 2008 grundsätzlich eine zusätzliche Bereitstellung von Stellen und Mitteln notwendige Voraussetzung.

Eine Erhöhung der Studienanfängerinnen- und Studienanfängerzahlen um 10 % (zur Basis Studienjahr 05/06) ist dabei nur zum Teil über eine Kapazitätserhöhung in den NC-Studiengängen leistbar.

Zusätzlich werden neben dem bestehenden attraktiven Studienangebot der FHM derzeit auch im Rahmen des hochschulweiten Projekts „ISA – Innovative Studienangebote“ weitere zukunftsorientierte Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt, in denen zusätzliche Anfängerinnen und Anfänger ihr Studium an der Fachhochschule München aufnehmen werden. Die Fachhochschule München plant den Start von zwei bis drei neuen Studiengängen aus diesem Projekt im Studienjahr 07/08.

Ressourcen:

Die Realisierung dieses Ziels wird vom Ministerium mit 215.000 Euro gefördert.

Indikator für die Zielerreichung:

- Zahl der Studienanfängerinnen und –anfänger der FH München im Studienjahr 08/09 (ca. 3.239)

Unwägbarkeiten:

Die Auswirkungen der Einführung von Studienbeiträgen auf die Nachfrage der Studierenden, auch in NC-Studiengängen, sind jedoch augenblicklich nicht prognostizierbar. Aufgrund dieser sich verändernden Rahmenbedingungen ist eine Erreichung des Ziels von 3.239 Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Studienjahr 08/09 nicht zu garantieren. Da ein Teil der zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfänger über neue Studienangebote gewonnen werden soll, ist ein weiterer Unsicherheitsfaktor zu beachten.

5.3 Erhöhung der VerbleibensquoteAusgangssituation:

Die Zahl der Studierenden, die ihr Studium an der Fachhochschule München erfolgreich abschließen, sollen durch abgestimmte Maßnahmen erhöht werden. Dabei sollten auch die Ergebnisse der 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, insbesondere die Sonderauswertung zur finanziellen Situation der Studierenden in Bayern und am Standort München, im Rahmen einer Ursachenanalyse herangezogen werden.

Zwei Studien der HIS belegen folgende wesentlichen Motive für einen Studienabbruch:

- 1) Wandel der Tätigkeitsprioritäten vom Studium zur Berufstätigkeit: finanzielle Notwendigkeiten, konkrete Beschäftigungsangebote oder aus stärkeren praktischen Ambitionen.
- 2) Mangelnde Studieneinstellungen, häufig bedingt durch fehlende Hilfestellungen und Orientierungsleistungen von Seiten der Hochschule.
- 3) Fehlende Studienleistungen: Studienanforderungen können nicht bewältigt werden.
- 4) Individuelle Fehlentscheidung bei der Wahl des Studiengangs.
- 5) Persönliche Probleme.

Eine moderne Lehre an Hochschulen zeichnet sich durch forschungsbasierte, innovative Themen und moderne Lehr- und Lernmethoden aus. Der Einsatz von eLearning in der Lehre an Hochschulen ist daher eine logische Folge der Digitalisierung der Informationen und der rasanten Entwicklung der Internet-Technologie. Auch zahlreiche große und mittelständische Unternehmen setzen heute eLearning in der Weiterbildung ein. Mit dem Eintritt ins Berufsleben muss eine Hochschulabsolventin / ein Hochschulabsolvent mit dieser Lerntechnik vertraut sein, das heißt, eine deutlich wahrnehmbare Erhöhung des Anteils der virtuellen Lehre muss gelingen. Von modern ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen wird erwartet, dass sie im Laufe ihres Studiums mindestens ein Modul mit Hilfe von eLearning erworben haben.

Ziele:

Durch die Einführung von freiwilligen web-basierten Eignungstests soll die Verbleibensquote in ausgewählten Studiengängen erhöht werden. Die Anzahl der Lehrveranstaltungen, bei denen eLearning als Lehrmethode eingesetzt wird, soll gesteigert werden. Bei der Weiterentwicklung von eLearning ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Fachhochschulen angestrebt. Auch die Erfahrungen anderer Hochschulen im Bereich eLearning sollen genutzt werden.

Maßnahmen:

Zu den gemeinsamen Maßnahmen für die Entwicklung von Eignungstests der Fachhochschulen München, Nürnberg, Regensburg und Weihenstephan wird auf Nr. 4.1 und zu den gemeinsamen Maßnahmen zur Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning der Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, Regensburg und München wird auf Nr. 4.2 Bezug genommen.

Zusätzlich zu den dort beschriebenen Maßnahmen werden an der FH München folgende Schritte in Angriff genommen:

- Entwicklung eines Online-Notenblattes für alle Studierenden: Jeder Studierende kann sich jederzeit über seinen aktuellen Notenstand informieren.
- Es soll überprüft werden, ob vorhandene Entwicklungen im Bereich von eLearning auf eine Lernplattform übertragen werden können, die von der TU München und dem Leibniz Rechenzentrum angeboten wird.
- Allen Studierenden und allen Dozentinnen und Dozenten der FH München wird eine grundlegende Einführung in die Benutzung einer Lernplattform an-

geboten. Dadurch kann die Kommunikation zwischen den Studierenden sowie zwischen den Lehrenden und den Studierenden verbessert werden.

Unterstützt werden die o.g. Maßnahmen von Erfahrungen, die an der FH München mit der Einführung von neuen, innovativen Lehrmethoden, z.B. dem selbstgesteuerten Lernen oder dem Lernen in Projekten, gewonnen wurden. In beiden Lehrmethoden können Professorinnen und Professoren ihre Erfahrungen durch interne Weiterbildung an ihre Kolleginnen und Kollegen weitergeben.

Dem Projekt wird auch von Seiten des Verbands Deutscher Ingenieure (VDI) große Bedeutung beigemessen. Durch einen bestehenden Kooperationsvertrag zwischen der FH München und dem VDI ist gesichert, dass das Projekt eine hohe Multiplikatorfunktion für alle Fachhochschulstudiengänge erfahren wird.

Ressourcen:

Zu den notwendigen Ressourcen der hochschulübergreifenden Ziele eLearning und Eignungstests wird auf Nrn. 4.1 und 4.2 verwiesen.

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Ergebnisse von Befragungen der Studierenden zur Einschätzung des Nutzens der Maßnahmen
- Ergebnis einer Befragung der Lehrenden zur Einschätzung des Nutzens der Maßnahmen
- Erhöhung des eLearning-Anteils an den Lehrveranstaltungen
- Steigerung der Nutzung der Kurse der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) von jetzt 300 Kursbelegungen auf ca. 400 bis SS 2008
- Entwicklung mindestens eines Online-Studiengangs

5.4 Steigerung der Attraktivität der FH München für internationale Studierende

Allgemeine Ausgangssituation

Mit 160 Hochschulpartnerschaften und einem Ausländerinnen- und Ausländeranteil von 14% ist die Fachhochschule München eine international orientierte Hochschule. Bereits im Jahr 2000 wurden alle bestehenden Kooperationsabkommen kritisch eva-

liefert und die inaktiven stillgelegt. Damit wurde sichergestellt, dass die bestehenden Partnerschaften leben. In der Folge wurden neue Abkommen nur nach entsprechender Evaluation abgeschlossen. Dazu wurde der „Beirat Internationalisierung“ ins Leben gerufen.

Im Hinblick auf die globale Entwicklung der Bildungs- und Arbeitsmärkte ist der weitere Ausbau unseres internationalen Austausches für unsere Studierenden von herausragender Bedeutung. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, widmet sich seit 2004 ein Vizepräsident ausschließlich dem Thema Internationalisierung.

Vorhaben

a. Nachhaltige Implementierung des englischen Vorlesungsprogramms an der FH München unter Einbeziehung der GMA-Hochschulen

Ausgangssituation

Seit 1998 bietet die FH München fakultätsübergreifend Lehrveranstaltungen in englischer Sprache an. Die Zusammenstellung des Angebotes basiert auf den Möglichkeiten und Neigungen der Professorinnen- und Professorenschaft und einiger weniger Lehrbeauftragter.

Ziel:

Steigerung der Attraktivität der FH München für nicht deutschsprachige internationale Austauschstudierende, insbesondere aus Ländern wie USA, Australien, Kanada. Aufgrund starker Schwankungen bei den Austauschzahlen sind valide Prognosen derzeit schwierig.

Maßnahmen:

Abstimmung des Angebotes auf das Pflichtprogramm ausgewählter Partnerhochschulen; Angebot nach Bedarf und nicht nach Möglichkeiten der vorhandenen Professorinnen- und Professorenschaft; verstärkte Einbindung ausländischer Gastprofessorinnen und Gastprofessoren. Den anderen GMA-Hochschulen wird die Möglichkeit gegeben, auch ihre internationalen Gaststudierenden an diesem Programm teilnehmen zu lassen.

b. Dauerhafte Einrichtung der Munich Summer School of Applied Sciences

Ausgangssituation

Im Sommer 2005 wurden an der FH München verschiedene kleinere Sommerprogramme für internationale Studierende abgehalten, z.B. ei-

nes gefördert vom Bavaria California Technology Center (BaCaTeC) und andere in direkter Kooperation mit ausländischen Partnerhochschulen. Ab Sommer 2006 wird ein 5-wöchiges Summer-School-Programm für internationale Studierende von Maschinenbau und Fahrzeugtechnik angeboten.

Ziel:

Zusätzliche Gewinnung von einer steigenden Zahl internationaler Studierender in ein kostenpflichtiges fünfwöchiges Kursprogramm im Sommer

Maßnahmen:

Ausdehnung des Fachkurses neben Maschinenbau/Fahrzeugtechnik auf weitere Fakultäten; Umfangreiche Bewerbung des Programms, um Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen kontinuierlich zu steigern.

c. Vermittlung von Praktikantinnen- und Praktikantenstellen für Studierende ausgewählter internationaler Partnerhochschulen

Ausgangssituation

Bestimmte mögliche internationale Partnerhochschulen haben keine Erfahrungen mit Fachhochschulen und sind zögerlich beim Abschluss klassischer Austauschprogramme. Diese Hochschulen wären aber interessiert, ihre Studierenden ins Praktikum nach Deutschland zu schicken und im Gegenzug Studierende von uns aufzunehmen.

Ziel:

Aufbau und nachhaltige Weiterführung von Kooperationen mit Hochschulen, die qualitativ herausragend sind und / oder in besonders interessanten Weltregionen liegen, z.B.

- hochgerankte Volluniversitäten in USA
- Universitäten in Singapur, Australien und Brasilien

Maßnahmen: Zentrale Koordination und Bearbeitung der Formalien, Einbindung von Professorinnen und Professoren für die Firmenkontakte

Ressourcen:

Die Realisierung dieser Ziele wird vom Ministerium mit 80.000 Euro unterstützt.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Englisches Vorlesungsprogramm
Gewinnung von Gaststudierenden aus anderen Partnerhochschulen, dauerhafte Existenz des Programms (z.B. mindestens drei neue Partnerhochschulen in USA ab 2007)
- Summer School
Erfolgte Ausweitung auf weitere Fachrichtungen, steigende Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen (2007: 30; 2008:45)
- Vermittlung von Praktikantinnen- und Praktikantenstellen
Erfolgreiche Vermittlung von Praktikantinnen- Praktikantenplätzen für ausgewählte Partnerinnen und Partner (10 Stellen pro Jahr ab 2007)

Stärkung von Forschung und Entwicklung (F+E)

Ausgangssituation:

Mit der Aufnahme von Technologie- und Wissenstransfer (TWT) sowie angewandter Forschung und Entwicklung für Fachhochschulen in das Bayerische Hochschulgesetz im Jahre 1998 hat sich an der Fachhochschule München ein Spektrum an zukunftsorientierten Aktivitäten in diesem Bereich herausgebildet.

Anwendungsorientierte Forschung stellt die Basis unserer qualitativ hochwertigen, praxisorientierten Studienangebote dar, insbesondere im Bereich der Masterstudiengänge. Auch die positive Entwicklung im Bereich der Drittmiteleinahmen an der FH München soll mit Hilfe weiterer motivierender Anreize erfolgreich fortgesetzt werden. Im Jahr 2005 wurden 71 Projekte mit einer Gesamtsumme von 1,14 Mio. EUR abgewickelt.

Zusätzlich zur allgemeinen Forschungsförderung hat die Hochschulleitung mit der Einrichtung eines Innovationsfonds im Januar 2005 eine Stärkung der fakultätsübergreifenden, industrienahe Forschungsaktivitäten beschlossen. Insbesondere die Gründung von 12 CompetenceCentern im Bereich Forschung und Entwicklung sollte dabei aktive Unterstützung finden. In den Jahren 2005 und 2006 wurden bisher ca. 12 Projekte mit einer Gesamtprojektsumme von knapp 1 Mio. EUR bearbeitet.

Die FHM nahm gemeinsam mit der TU und LMU München erfolgreich an der ersten Runde der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern teil, was sich in der Gründung des Exzellenzclusters „Nanosystems Initiative Munich“ (NIM) zeigt.

Ziel:

Forschungsaktivitäten sollen an der Fachhochschule München weiter ausgebaut werden und idealerweise mit einer Erhöhung der Drittmiteleinahmen einhergehen. Unterstützende Strukturen, insbesondere für kooperative Promotionsmöglichkeiten, sollen daher gefördert werden.

Mit der Einführung von CompetenceCentern können folgende Ziele erfolgreich vorangetrieben werden:

- Bildung und Stärkung von Know-How und F+E-Kompetenz. Dies soll insbesondere durch eine intensive Zusammenarbeit mit Universitäten (wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere mit regelmäßigen kooperativen Promotionen) sowie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus Industrie und Wirtschaft erreicht werden.
- Schaffung eines erfolgreichen Patent-Portfolios mit Beteiligung der Hochschule, um die Verwertung von Patenten, die unter Mitwirkung von Professorinnen und Professoren an der FHM entstanden, schneller und effektiver zu gestalten. Die Bayerische Hochschulpatentinitiative „Bayern Patent“ soll dabei genutzt werden.
- Förderung von Spin-Offs aus der Hochschule: Durch die Beteiligung des Strategeg Centers for Entrepreneurship ist im Verbund mit den CompetenceCentern eine bayernweit einmalige Bündelung der Kompetenzen geschaffen worden.
- Stärkung der internen und externen Netzwerkbildung und die Möglichkeiten, an EU- und DFG-Förderprogrammen sowie an Förderprogrammen des Bundes (BMBF, BMWI, BMU) und des Bayerischen Freistaates erfolgreich – auch als Konsortialführer – teilzunehmen. Vor diesem Hintergrund wurde mit sechs weiteren Fachhochschulen (Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Münster, Osnabrück) eine strategische Allianz gegründet, um Kompetenzen zu bündeln und somit unsere Drittmittelkompetenz zu erhöhen.
- Stärkung der wissenschaftlichen Infrastruktur (wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Laborausstattung etc.).
- Erfolgreiche Teilnahme der FHM an der Clusterinitiative des Freistaates Bayern.
- Erhöhung des Anreizes für die Professorinnen und Professoren, ihre F+E-Aktivitäten nicht in Nebentätigkeit, sondern in einem attraktiven Umfeld innerhalb der CompetenceCenter auszuüben. Dies kann dort entweder im Nebenamt oder im Hauptamt erfolgen.
- eine bestmögliche Reputation der FHM in Bezug auf angewandte F+E (Ein Spitzenplatz in angewandter F+E im Ranking der Fachhochschulen Deutschlands wird bis 2010 angestrebt.)

Maßnahmen:

Zur nachhaltigen Umsetzung dieses Ziels wurden CompetenceCenter eingerichtet, die bei Erfolg (Projekte, Drittmiteleinahmen) nach einer zweijährigen Erprobungszeit in In-Institute bzw. An-Institute umgewandelt werden sollen. In-Institute werden dann eingerichtet, wenn keine externe Beteiligung notwendig oder vorhanden ist. An-Institute, zum Beispiel in Form einer GmbH, werden etabliert, wenn Industrie und Wirtschaft beteiligt sind oder werden sollen.

Die Genehmigung der CompetenceCenter war im Rahmen einer Ausschreibung von Professorinnen- und Professorenteams zu beantragen. Neben einer fakultäts- oder fachhochschulübergreifenden Struktur war die Einreichung eines Businessplans notwendig. Dieser Plan sollte erkennen lassen, dass die eingeworbenen Drittmittel ab Wintersemester 2007 ausreichen, um eine Finanzierung der zusätzlichen Ausgaben (Sach- und Personalmittel) der CompetenceCenter zu gewährleisten. Die in unterschiedlichsten Studiengängen und Fakultäten angesiedelten Kompetenzen konzentrieren sich in High-Tech-Clustern.

Ein Beirat mit externer Industriebeteiligung hat nach Klärung aller Randbedingungen und Überprüfung der Business Pläne der Hochschulleitung die Einrichtung von zunächst 12 CompetenceCentern empfohlen, die Forschungsgebiete von HDTV in Breitbandnetzen über Civic Studies bis hin zur Smart Composites abdecken.

Weitere CompetenceCenter sind in Vorbereitung.

Im Sinne von best practice bildet das breite Spektrum an CompetenceCentern eine valide Grundlage zur Entwicklung einer Modellstruktur für erfolgreiche Forschungs- und TWT-Förderung an bayerischen Fachhochschulen. Für eine effiziente Weiterentwicklung dieser Netzwerkstruktur ist es erforderlich, die CompetenceCenter nachhaltig zu unterstützen und einen hochschulweiten sowie einen hochschulübergreifenden Kompetenztransfer zu organisieren.

Ressourcen:

- Die Realisierung dieses Ziels wird vom Ministerium mit 200.000 Euro unterstützt. Zusätzlich wird ab 01.04.2007 für die Dauer von zwei Jahren eine BAT IVa Stelle bereitgestellt.

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Höhe der Drittmittelwerbungen (Steigerung um ca. 5 % p.a.)
- Zahl der Drittmittelprojekte (Steigerung um ca. 5 % p.a.)

5.6 Förderung der Frauen- und FamilienorientierungAllgemeine Ausgangssituation

Die Fachhochschule München fühlt sich dem Anliegen und dem Auftrag der bayerischen Wissenschaftspolitik, Frauen und Familien aktiv zu fördern, besonders verpflichtet.

Vorhaben:

- 1. „Interdisziplinäre Genderschulungen für alle DozentInnen und MentorInnen bayerischer Hochschulen mit Abschluss-Genderzertifikat“**
(Projektinitiative: FH München, Start: Sommersemester 2006)

Ausgangssituation:

Durch den Gewinn des bayerischen Gleichstellungspreises der bayerischen Hochschulen im Jahr 2005 konnte eine Anschubfinanzierung für das Projekt „Genderschulungen“ geleistet werden. Im SS 06 startete das Pilotprojekt mit 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Ziel:

Nachhaltige Förderung der Gleichstellung („Gendersensibilisierung“) in Verbindung mit der Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses („Mentoring“ und „rein in die Hörsäle“-Lehrauftragsprogramm)

Maßnahmen:

Durch das Projekt „Genderschulungen“ sollen im „Train the Trainer“-Prinzip alle interessierten Dozentinnen und Dozenten sowie Mentorinnen und Mentoren über alle Fachrichtungen hinweg befähigt werden, genderspezifische Aspekte ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit zu erkennen und aktiv zu gestalten. In einem weiteren Schritt sollen auch interessierte externe Kooperationspartnerinnen und -partner an den Schulungen teilnehmen können und so für Nachhaltigkeit eintreten.

2. Förderung der Initiativen rund um das Thema „Mädchen und Technik“ durch weitere Kooperationen und Integration verschiedenster Projekte

Ausgangssituation:

Die FH München hat bereits seit einigen Semestern sehr erfolgreich Projekte etabliert, die sich mit der Thematik „Mädchen und Technik“ befassen. Derzeit nehmen ca. 200 Schülerinnen Angebote wie z.B. im Rahmen der Projekte von „Girls go Tech“ oder beim jährlichen Schnupperstudententag „girlsday“ wahr. Studentinnen in technischen Studiengängen wurde bereits mit dem WS 03/04 ein Mentoringprogramm offeriert, das bisher 80 Tandems aus Studentinnen und Unternehmens-Mentorinnen hervorgebracht hat. Zum weiteren Ausbau des Netzwerkcharakters von Hochschulen und Unternehmen verfügt das Frauenkompetenzzentrum / Gender Center derzeit über 40 lebendige Kooperationen mit namhaften Unternehmen, z.B. BMW, Audi oder O₂. Darüber hinaus wird die Idee von „Mädchen und Technik“ auch in Form von Schulpatenschaften mit Grundschulen bis hin zu Gymnasien aus dem Großraum München (insgesamt neun Schulen) frühzeitig bei potentiellen Studierenden der FH München platziert.

Ziel:

In nächsten Schritten sollen die Kooperationen und Netzwerkaktivitäten mit weiteren Unternehmen (z.B. EADS, Siemens etc.) forciert werden, um den Übergang der Studentinnen vom Studium in den Beruf zu verbessern. Die einzelnen Projekte werden so noch enger miteinander Verknüpft, um für die Kooperationspartner und die FH München eine noch höhere Erfolgsquote zu erzielen.

Ressourcen:

Die Realisierung dieser Projekte wird vom Ministerium mit 50.000 Euro unterstützt.

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen (Schülerinnen, Schulen) bis 2008: 300 Schülerinnen pro Jahr
- Anzahl der Schul-Patenschaften bis 2008: 15 Schulen
- Anzahl der Industrie-Kooperationen bis 2008: 50 Unternehmen
- Anzahl von Mentoring-Tandems (inkl. „Cascading Mentoring“) bis 2008: 70 weitere Tandems

3. Teilnahme am Audit Familiengerechte Hochschule über alle drei Stufen

Indikator für die Zielerreichung:

- Audit-Zertifizierung und die damit verbundenen Vorgaben der Zertifizierungsstelle.

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6. 1 Berichterstattung

Die Fachhochschule München berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele
(qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule München erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....
Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....
Prof. Dr. Marion Schick
Präsidentin der
Fachhochschule München